

Mein Traumberuf

Manche WEGE-LeserInnen schickten ihre Bewerbungen – andere haben ihn bereits gefunden...

Sigrid Kundela (54), Wien

Gefunden: Selbsthilfegruppe



Ich war 34, Journalistin bei einer österreichweiten Wochenzeitschrift und gerade am Heimweg von meinem Pferd, als mir ein verrückter Autofahrer mit 130km/h entgegenkam. Nach diesem schweren Unfall vor 20 Jahren wurde ich nach vielen, langwierigen Therapien letztendlich in Pension geschickt.

Das kann doch nicht alles gewesen sein, dachte ich mir damals. Über viele Umwege kam ich dann auf die Idee, eine Selbsthilfegruppe zu gründen – und habe so meinen Traumjob gefunden: Ich organisiere regelmäßige Treffen mit Leuten, die ein ähnliches Schicksal (Schädel-Hirn-Trauma) erlitten haben. Manchmal gibt es auch Vorträge von Experten, dazu viele gemeinsame Ausflüge in Ausstellungen, Besichtigungen, Spaziergänge, Bowling, Billard... fad wird mir jedenfalls nie. Dazwischen geben wir die eigene Zeitschrift „SHT-News“ heraus, die bereits in ganz Österreich für Abonnenten erhältlich ist. Und als kleiner Höhepunkt erschien voriges Jahr noch unser Buch „*Fliegen mit geflickten Flügeln*“, in dem 70 Betroffene und Angehörige erzählen, mit welchen Schritten sie ihr neues Leben nach einem Schädelhirntrauma, Schlaganfall oder Anorisma wieder glücklich gestalten konnten.

Alles in allem habe ich jetzt den Job einer „Managerin“ und „Chefredakteurin“, finanziert durch meine Pension. In meinem früheren Job als Journalistin hätte ich mir das nicht mal träumen lassen!

Gertraud Gerl (54), Gaspolthofen /OÖ

Gefunden: Altenpflege



Als alleinerziehende Mutter von 3 Kindern arbeitete ich lange Jahre als Verkäuferin und im Gastgewerbe – bis ich 2004 den Mut aufbrachte, eine Ausbildung in Altenarbeit und Pflegehilfe zu absolvieren. Ab der ersten Stunde im Altenheim spürte ich: Da gehöre ich hin, hier ist mein Platz!

Die Arbeit im Pflegeheim ist zwar sowohl körperlich als auch psychisch anstrengend – aber das ausgesprochene oder stille DANKE, das Leuchten in den Augen der alten Menschen schenkt einem mehrfach zurück, was man gegeben hat. Jeder Arbeitstag beginnt anders und bringt neue Herausforderungen. Man wird mit Krankheit, Depression, Tod, Unzufriedenheit, körperlichen Einschränkungen, Sprachlosigkeit, Demenz, Beleidigungen, Ablehnung konfrontiert – aber auch mit viel Freude, Dankbarkeit, Güte und Herzenswärme.

Meine tägliche Herausforderung sah ich darin, all diesen Menschen (deren Generation noch Krieg erlebt und unser Land danach wieder aufgebaut hat) mit großer Wertschätzung, viel Geduld, Humor und Verständnis zu begegnen. Leider vermisse ich diese Wertschätzung oft bei jüngeren Kolleginnen – drum finde ich es gut, dass ich selbst erst mit 41 Jahren, also einem gewissen „Reifegrad“, damit begonnen habe.

Da ich 2012 einen schlimmen Autounfall hatte, kann ich meinen Traumberuf derzeit leider nicht vollständig ausüben. Weil aber die Verbindung zu meinen KollegInnen nie abgerissen ist, betätige ich mich jetzt ehrenamtlich in der Palliativbetreuung und Seelsorge. Wo auch immer ich gebraucht und gewünscht werde, nehme ich mir Zeit und begleite Menschen gerne in ihren letzten Stunden bzw. auf ihrer letzten Reise.

Josef Mitschan (50), Wien & Kefermarkt /OÖ

Bewerbung: Hofnarr mit Esel



Ich bin entzückt, dass Sie als BetreiberIn eines Seminarhofs nach einer Person suchen, die Ihr Angebot in mannigfaltiger Weise ergänzen und auch für die Außenwahrnehmung

des Betriebs Innovationen liefern kann. Für mich besteht kein Zweifel, dass ich diese Person bin, zumal ich ein Landkind bin, mir eine passable Belesenheit angeeignet habe und gerne mit Menschen zu tun habe.

Ich möchte in Ihrem Haus den Titel eines „Hofnarren“ führen, und freue mich, dass Sie neben einer monetären Entlohnung Kost und Logis anbieten, und dass auch Haustiere willkommen sind. Gerne werde ich mit meinem sympathischen 3jährigen Esel Jakob zu Ihnen übersiedeln und ihn zum „Lese-Esel“ ausbilden. Es wird den Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmern unvergesslich sein, wie wir beide demonstrieren, was ein Esel alles lernt, wenn er ausreichend Karotten bekommt.

Meine semi-narrischen Performances pflege ich mit Geschichten und Tänzen zu verfeinern. Mein derzeitiger Brotberuf ist Bibliothekar – nebenbei bin ich aber auch ein anerkannter Märchenerzähler, habe ein umfangreiches Repertoire und traue mir zu, jeden Lehrgang und jedes Seminar mit passenden Geschichten anzureichern.

Besonders freue ich mich auf die Konzeption neuer Seminarinhalte und auf die Bewerbung des Programms gemeinsam mit Jakob. Mein Lese-Esel wird auf jeder Messe ein Publikums-Magnet sein, und als erster Seminarhof mit Hofnarren werden Sie beste Presse bekommen.

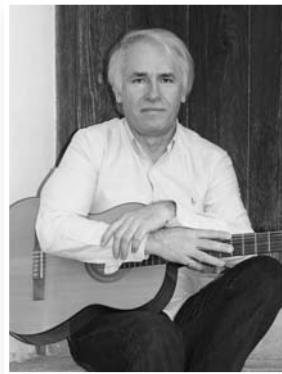
So seriös ich dieses Schreiben zu verfassen mag, so anpassungsfähig werden meine Scherze sein.

Sie und Ihre Gäste werden etwas zu lachen haben – das wird mein oberstes Ziel sein.

Kontaktieren Sie mich bitte unter info@joseferzaehlt.at

Gerhard F. Kubista (54), Wels

Gefunden: Musiklehrer



Meine große Leidenschaft ist die Musik. Ich musiziere sehr gerne, sowohl solistisch als auch in der Gruppe, und gebe mein Können und meine Erfahrungen auch gern an andere Menschen weiter.

Jetzt darf ich mein Hobby auch als Beruf ausüben – und das kam so:

Als Innenarchitekt und Raumgestalter erhielt ich vor acht

Jahren den Auftrag, bei der Planung, Gestaltung und Einrichtung einer reformpädagogischen Privatschule mitzuwirken. Um mich mit den Anforderungen eines solchen Schulbetriebs vertraut zu machen, absolvierte ich Ausbildungen zum Montessoripädagogen, im „Malspiel“ nach Arno Stern und zum diplomierten Vital-Lebensraum-Consultler. Nach Fertigstellung des Gebäudes und Aufnahme des Schulbetriebs bot man mir an, als Musikpädagogin mitzuarbeiten. Anfangs unterrichtete ich die Kinder nur in Musiktheorie, Gesang, Klassischer Solo- und Rhythmusgitarre. Dabei entdeckte ich meine Liebe für den Lehrer-Beruf und erweiterte mein Lehrangebot bald um Klavierunterricht sowie Unterricht in Geschichte, Geografie und Geometrie.

Seit September 2017 bin ich nun freiberuflich tätig:

Ich unterrichte Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Gitarre, Klavier und Musiktheorie. Es bereitet mir große Freude, Menschen beim Erlernen eines Instruments zu helfen und deren Talente und Begabungen zur Entfaltung zu bringen. Am meisten gefällt mir das Gemeinschaftserlebnis beim Musizieren und die gemeinsame Erarbeitung und Einstudierung von Stücken. Den persönlichen Kontakt zu den SchülerInnen sowie die Möglichkeit der freien Zeiteinteilung liebe ich aber auch sehr an meiner neuen Arbeit. Zu meinen Aufgaben gehört das Vorbereiten von Notenmaterial, das Auswählen neuer Lieder und Übungsstücke sowie die Dokumentation der Lehrinhalte und Lernfortschritte. Ich animiere und begleite meine Schüler auch oft im Erfinden neuer Melodien, die ich dann mithilfe eines Notenprogramms aufschreibe und ausdrucke. Um für meine Schüler das optimale Instrument zu finden, berate ich außerdem Eltern beim Kauf von Gitarren und Lehrbüchern. Kurz:

Ich habe meinen Traumberuf gefunden und bin damit rundum glücklich!

Katja Knapp (31), Graz

Bewerbung: Ready for take off



Liebes Universum!

Sehr geehrte Personalabteilung der „Akasha-Chronik“! Auch wenn es ein bisschen gedauert hat, ich bin nun „ready for take off“:

Hiermit bewerbe ich mich um die Stelle zur Erfüllung meines individuellen Lebensplans! Ich kann es selber gar nicht glauben: ICH BIN WIRKLICH SO WEIT! Nach all

den Jahren nervenaufreibender Suche habe tatsächlich ausgerechnet ICH eine Entscheidung getroffen!

Verzeihen Sie mir bitte den Gefühlsausbruch, aber Sie können ganz beruhigt sein: Ich weiß endlich, dass ich die Beste für den Job bin, die Sie kriegen können! Schließlich brenne ich schon mein halbes Leben lang dafür. Sie werden Ihre Entscheidung also keinesfalls bereuen – das garantiere ich Ihnen! Deswegen möchte ich nun ganz offen mit Ihnen sprechen ...

Ich beschäftige ich mich schon seit vielen Jahren mit der (Sinn-)Suche nach meinem Traumberuf. Ich hab in verschiedenen Bürojobs gearbeitet, einige Praktika gemacht und mich weitergebildet mit Kursen zur Ernährungstrainerin, Sozial- und Berufspädagogin, Telefonistin, Rezeptionistin und Friseurassistentin. Kein Weg war mir zu weit, um meiner ganz persönlichen Berufung auf die Spur zu kommen – von Potenzialanalysen, Ratgeberliteratur, Coaching-Gesprächen, Numerologie bis hin zu einer Handschriftanalyse mit Schwerpunkt berufliche Entwicklung und mehreren Berufsorientierungskursen.

Als Suchende im Labyrinth des Lebens unternahm ich schließlich zwei spirituelle Reisen nach Indien und hab mir dort zum ersten Mal aus der „Akasha-Chronik“, also dem Weltgedächtnis, lesen lassen. Und ich muss sagen: Ihre „Agentur“, die es Menschen ermöglicht, Einblicke in ihr vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges Leben zu gewähren, hat mich restlos begeistert! Nun freue ich mich darauf, Ihr Team als Mitarbeiterin auf Lebenszeit verstärken zu dürfen.

Ich kann es kaum erwarten und freue mich auf Ihre Einladung zu einem persönlichen Gespräch!

Hochachtungsvoll, Ihre Katja Knapp

Ulrike Längle (58), Nenzing bei Bludenz/Vbg

Bewerbung: Krisenbegleitung



Sehr geehrte

Damen und Herren,

von Kindheit an begleiten mich „Psychische Erkrankungen“ in verschiedensten Erscheinungsbildern – als Angehörige fühlte ich mich dabei oft im Stich gelassen. In dieser Not entstand meine ganz persönliche Schatztruhe:

Als Wanderführerin möchte

ich Sie mit in die Natur nehmen. Bei Schönwetter, Regen, oder Schneefall verändert sich die Stimmung, Gedanken gehen in neue Richtungen. Die Angebote in der Natur sind grenzenlos: Landschaften, Blumen, Bäume, Tiere – sie alle zeigen uns Möglichkeiten für eigene Entwicklungs- und Wandlungswege. Indem wir einen Fuß vor den anderen setzen, entstehen Wege, die im Alltag die Veränderung unserer Muster unterstützen; wir finden Kraftquellen und Tankstellen fürs tägliche Leben.

Als Lebensberaterin „von der Praxis für die Praxis“ konnte ich üben, was immer ich in der Ausbildung theoretisch lernte: Plötzliche Todesfälle, psychische Erkrankungen im Umfeld, Umzüge, Jobwechsel, Einsamkeit, Alleinsein... wollten überwunden werden und waren meine Lektionen, auf deren Basis ich nun andere Menschen begleiten will.

Als Ritualgestalterin gebe ich dem Leben einen Rahmen, eine Tiefe. Rituale erlauben uns, Gedanken ins Tun zu bringen und neue Kompetenzen zu entdecken. Dem Herzen, der Seele wird Raum gegeben, Freude und Schmerz können angenommen werden. Der Weg des Heilwerdens und der Entfaltung wird unterstützt.

Als Mutter von 5 Kindern, die heute ihr Leben auf unterschiedlichste Weise leben und mit beiden Beinen im Leben stehen, wurde ich gefordert und geformt. Ich bin meinen Kindern dankbar für ihren Mut, mich mit meinen Schwächen und Stärken, Licht- und Schattenseiten zu konfrontieren, um die Frau zu sein, die ich heute bin.

Aus- und Weiterbildungen in Humor und Clownerie, Improtheater, Kreistanz, Körperarbeit und Stimmbildung brachten mir Fülle und Freude fürs Leben, auch in dunklen Stunden.

All das macht mich lebendig und einzigartig. Und mit dieser Schatztruhe bewerbe ich mich nun, um Menschen in tiefen Krisen zu begleiten und zu beraten.

Ich freue mich darauf!

Jutta Würkner (56), Wiener Neustadt/NÖ

Bewerbung: Schul-Astrologin



Ich wär so gerne Schul-Astrologin! Es gibt ja heute schon Schul-Psychologen, Beratungslehrer und Lehrer für Begabungsförderung – das alles könnte sich in meiner Person vereinen, die als Montessori-Pädagogin auch gelernt hat, in den Sternen zu lesen! **Wenn so ein kleines Menschenbündel zur Welt kommt**, geheimnisvoll als

Persönlichkeit, lebendig auf seine ganz eigene Weise, dann ist es uns anvertraut. Aber wo bitte ist die „Gebrauchsanleitung“, wer liefert uns „Bedienungshinweise“? Vielleicht sieht der Knirps ganz so aus wie der Papa – und WIRD dann auch wie sein Papa, weil er so am meisten Nähe zu ihm erleben kann. Aber ist das tatsächlich auch sein ureigenster Auftrag?... Oder hat sich das einzige Mädchen unter lauter Brüdern vielleicht ein (Über-)Lebens-Verhalten angeeignet, das eigentlich gar nicht ihrem eigenen Naturell entspricht?...

„Wann lernt der Typ endlich, dass er nicht ständig Herr und Anschaffer sein kann“, seufzt eine Kollegin. Und mir fällt gleich ein, dass der doch im August Geburtstag hat: Sonne in Löwe, ein „kleiner König“ – und als ich nachsehe, finde ich Merkur, den Planeten des Redens und Denkens, gleich daneben. Alles klar. Man kann einem Hund nicht das Bellen, einem Löwen nicht das Brüllen und einem Pferd nicht das Galoppieren verbieten. Man kann für sie nur angemessene Gelegenheiten finden, um ihren Talenten einen entsprechenden Rahmen – und im Fall dieses „Typen“ wohl eine Bühne – bereitzustellen.

Jeder Mensch hat seinen eigenen inneren Bauplan. Diesen durch selbstständiges Tun zu entfalten, findet sich als Grundsatz sowohl in der Montessori-Pädagogik als auch in der modernen psychologischen Astrologie. Genau dieses Entfalten wünsche ich mir als „Neugierige“ und Forscherin für mich selbst – und ebenso liebe ich es, Kinder dazu anzustiften, sich auszuprobieren und ihren Blick und Handlungsspielraum zu erweitern. Aus einem Apfelkern kann nur ein Apfelbaum werden – seine Form ist allerdings nicht vorhersehbar, weil Wachstum immer von den Umwelt-Bedingungen abhängt. Am besten klappt es wohl dort, wo die Gärtnerleute wissen, dass sie den Samen eines Apfelbäumchens vor sich haben und sich über sein Wachsen und Reifen freuen – und dann keine Birnen von ihm erwarten!

Karin Graf (51), Wien

Gefunden: Aufstellungsleiterin



Vor mehr als 20 Jahren drückte mir eine Freundin Bert Hellingers Buch „Ordnungen der Liebe“ in die Hand: „Das ist was für Dich!“, sagte sie, und tatsächlich hab ich es an einem Wochenende verschlungen und war zutiefst berührt. Bald machte ich meine erste eigene Aufstellung. Auch das hat mich tief bewegt und mir so viele neue

Perspektiven geschenkt, dass ich letztendlich selbst die zweijährige Ausbildung machte... 2001 beschloss ich dann, meinen Brotjob als angestellte Trainerin zu kündigen und den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen. So bin ich nach und nach meinem inneren Ruf gefolgt und habe es nie bereut.

Die Aufstellungsarbeit ist ganz „meins“: Ich kann dabei meine Feinfühligkeit und andere Talente einbringen – und da jede Aufstellung so einzigartig ist, wie das Thema der jeweiligen Person, ist es jedesmal eine Überraschung für mich selbst: Welche unbewussten Muster und Prägungen kommen ans Licht? Was bringt Erleichterung und Lösung? Nicht ich weiß die Lösung, sondern der Gruppenprozess, den ich anleiten darf, gebiert aus sich heraus eine „gute Lösung“. So darf ich Hebamme für ein leichteres Leben sein.

Ich liebe diese Arbeit!

Mein Beitrag zum Naturschutz

Zum nächsten WEGE-Thema „Mensch & Natur“ würden wir von dir gern erfahren, was du in deinem persönlichen Alltag tust, um unser aller natürlichen Lebensraum zu erhalten. Vielleicht engagierst du dich im Tierschutz, hängst Nistkästen für Vögel auf, züchtest Bienen oder alte Hühnerrassen? Oder hast du eher den grünen Daumen, achtest auf pflanzliche Vielfalt im Garten oder auf deinem Balkon? ... Ob Müllvermeider, Hunde- und Katzenversteher oder Baumumarmmer – dein Beitrag ist herzlich willkommen!

• **Schicke deine Zeilen (Textlänge max. 2000 Zeichen!)** bitte unter Angabe von **Name, Alter und Adresse** und mit **Foto** bis **spätestens 30. April 2018** an die WEGE-Redaktion. E-mail: redaktion@wege.at

Falls dein Text in der nächsten **WEGE-Ausgabe (Mai 2018)** veröffentlicht wird, erhältst du als kleines Dankeschön ein **Überraschungs-Geschenk** von uns (Buch, CD etc.)!